**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 33 (1907)

**Heft:** 44

**Artikel:** Zum 3. November

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-441046

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Schaufenstermoral, Moralschaufenster und Fensterschaumoral.





n jener berühmten Schweizerstadt, wo einft in ber flaffischen Zopfzeit ein Sahn ober Gidel vom Scharfrichter hochnotpeinlich mit bem Schwerte vom Leben zum Tobe gebracht werden mußte, weil er die widernatürliche Mißetat begangen hatte, ein Gi gu legen, in jener Stadt geht man bermalen damit um, die Schaufenster moralisch zu desinfizieren, und da kommen

hauptsächlich die Buchbinder in Frage, diese fündenreichen Kleiftermeier!

Audiatur et altera pars!

Sind es die Madden und Frauen in Trifots ober gar in puris nudis, die Aergernis erregen, so kann man allerdings sagen, daß weder Maler noch Bildhauer, die folde Dinge zu ihren Studien nötig haben, sie in Buchbinder- und Zigarrenläben zu kaufen pflegen, wo sie am häufigsten paradieren. Ja, man darf hinzusügen, daß sich gar oft ein zigarrettendrechender Komptoirbursche dritter Stuse oder ein hochnäsiger Zahnkunstlerabjunkt für einen Kunstler ausgibt, wenn er einen Borwand nötig zu haben pflegt, um sich eine Tingeltangeltrikottragödin zu verschaffen, deren Bilder er zuerst mit liebesdurftigen Glasaugen begafft, bis ber Rasenklemmer schwitt.

Bas bem Einen recht ift, ift bem Andern billig. Wenn man bas Sittlichkeits= gefühl garter Seelen durch entblößte ober schwachverhüllte Menschenglieder verlett, so tut man Andern Samit weh, wenn Jungfrau, Mönch und Eiger, die drei herrlichen Geftalten des Oberlandes, durch einfältige Berzeichnungen findstöpfiger Runftknorzer zu widerlichen Karrikaturen mißgeftaltet werben. Ferner gibt es nicht wenige und darunter fehr verftändige Leute, benen die Kinder, die auf dem Nachtgeschirr fiten und ihr Abende gebet verrichten noch zehnmal widriger und verletzender vorkommen als eine Tänzerin, die im kurzen Röcklein basteht, weil sie eben im Theater, wo gegen ihr Austreten kein Mensch etwas einzuwenden hat, nicht in einer langen Schleppe figurieren kann.

Wer ben Teufel an die Wand malt, zu dem kommt er. Und wenn man immer und immer wieder Immoralitätenjagden anstellt, so wird man schließlich ein Berbrechen darin finden, daß viele frevle und unchriftliche Gemüter dem frommen Abendftern ben gottlosen läfterlichen Namen Benus geben. Im Circus und Tingeltangel haben auch raffinierte Rinder ber frankhaften Gegenwart angefangen Freude baran zu finden, wenn Berren im Frad ober Gebrod und Damen im Salonfleid am Red arbeiten ober auf ben Ruden ber Pferde fpringen. Das heißt man ben Teufel mit bem Belgebub austreiben. Jeber Schufterbub weiß, was unter ben Rleibern verborgen ift, die Geheimtuerei ift hier keine Tugend, nur eine raffinierte Heuchelei.

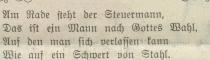
Sind grobe Berftoge gegen die Sittlichkeit wirklich vorhanden, fo hat die Polizei feine helferehelfer nötig, im Gegenteil, bas gefamte anftandige Bublitum wurde es gerne feben, wenn die Polizei anftatt Sandichube im Sonnenichein herumzutragen, tapfer Sand anlegte, die Robbeit gur Strafe zu bringen, nur mußten bann bie Juftigbeamten nicht bei jeber Flegelei lächelnd und achselzudend fagen: Das find Rindereien, bas haben wir auch getrieben. Dahin gehört jum Beispiel bas Besubeln öffentlicher Plakate in alberner ober unflätiger Beise, ein Manover, das oft in allernächster Nähe ber Bolizeipoften ausgeführt wird.

Ein weiteres Stem in ber angeregten Schaufenfterfrage liegt barin: Bas für Photographien sollen benn erlaubt sein? Ein paar Bagenladungen voll Trompeter von Sädfingen wären das populärste, doch gibt es Leute, die selbige Figur nachgerade mordslangweilig finden. Fauft und Greichen wären ichon und gut, wenn ber Fauft nicht meistens ein Geficht machte wie ein frisch rafierter Berrichaftsfutscher und bas Greichen nur wie eine Demoifelle aus einem Megichiegitand mit Dreigchtelnaivität. Pringen vielleicht ober gekrönte Häupter? Da darf man nicht vergeffen, daß für solche Leute das Schaufenster bald zum Pranger wird, fintemal bald keine fürftliche Bollblutfamilie ift, die nicht eine chronique scandaleuse hinter sich hätte, zehnmal ärger als eine Sangerin ober Tangerin im Knabenkoftume ober eine Schone, die in Trouville ober Oftende neben hundert anderen im Baffer andere Rleider trug als auf einem Rongreß. für Frauenemanzipation und Spinnradwiederbelebung.

Wenn sich ber Sittlichkeitsfanatismus zum Sport ausbildet, so muß bald bie Beit kommen, wo man ben Singvögeln Feind wird, weil fie ihre lieberliche Paarungs= zeit unter Gottes freiem himmel noch burch Gefänge verherrlichen und die Schulbuben werben Detektivphysiognomie schneiben muffen, wenn fie einen Sahn auf bem Mift erbliden, diefen gemiffenlofen Propheten der Bielweiberei mitten in driftlichen ganden. Man wird ihnen bogieren muffen, daß die Lachfe Schlemmer und Praffer, die frommen Salmen aber fatholische Geiftliche unter ben Fischen find.

Es gilt auch hier ber Sat: Dem Reinen ift alles rein. Und wer brei Tage lang an einem Fisch riecht, der muß sich nicht wundern, wenn er stinkend wird.

# Klar zum Gefecht!



Er steht gelaffen an dem Rad Und jeder Nerv an ihm ist ächt. "Hurrah", ruft er, mein Kamerad Klar zum Gefecht!

Und hell in den Matrosenchor Erklingt ber Waffen Rlang: "Treu find mir, treu dem Baterland Und treu des Bundes gutem Recht

Und brausend durch den Sturm empor

Erhebt fich fühn ein Kriegsgesang

Und find bereit mit herz und hand Klar zum Gefecht!"

Rubelf Aleberly, Grlenbach.

Rlar zum Gefecht!""

Es zieht das Staatsschiff durch die Flut,

""Der Heimataar" stritt nie noch schlecht

Und die Gefahr woll'n wir befteh'n -

Die Wache ruft im Luginsland:

"Berr Kapitan, seid auf der Sut -

Ein Sturm vom Büftenftrand!"

""Matrosen"", ruft der Rapitan,

Es ist kein Zufall, daß "wehrhaft" und "wahrhaft" an= und die Gegner flingen unserer Wehrvorlage zu Klopf= fechtereien ihre Zuflucht nahmen.

Zum 3. November.

#### 200 Zum Tag am See.

Ein huber flagt, man laß' nicht sprechen Die Batrioten neuer Mobe, Doch heulen überall die Frechen Sich völlig heiser fast zu Tode. herr hoffmann fommt ihn heimzuschicken, Doch huber will ihn nicht mehr hören, Beil er versteht fich fortzubrücken, Wenn ihn verdiente Siebe ftoren. Mis Steine Burgerfenfter trafen, Da ging er zeitlich auch zu Bette, Da hat der gute Mann geschlafen Und wunderschön geträumt, ich wette.

#### \* Die grossen Drei. Bariante.

Seines Bolkes bunkles Ringen, Seines Volts Begehr und Streit, Alles mag ber Dichter singen, Aber viel gehört ber Zeit. Das nur wird durch ihre Reihen Geh'n mit vollem Wiberklang, Was er von ben großen Dreien: Mobe, Sport und Liebe fang! ..

#### Liebe Amalia!

Ich will Dich gewarnt haben vor kommenden Winterverführungen. Richt wieder so herumzuschwanzen, mit Hosenträger frech zu tanzen. Er soll aus Deinen schönen Augen nicht etwa Gegenliebe faugen. Es dürfen nicht aus beiben Nasen so schmeichelhafte Düfte blasen. Er foll Dir nicht an rote Wangen und nicht an Deine Backen langen. Und ftrebt er gar nach Deinem Munde, gieb eine Feige, ganz gesunde; Denn ichon ein Ruglein auf die Stirne macht leicht ein Mägdelein zur Dirne, Und spielt er gar mit schönen Ohren, ift gleich der ganze Kopf verloren. Er darf Dich nicht fo frech am Rücken und keinesfalls die Finger brücken, Auf daß er nicht die weißen Sände mit seinen kuhnen Griffen schände. Erlaubst Du ihm sogar Umarmung, o, bann verdienst Du nicht Erbarmung. Doch leider darf ich gar nicht hoffen, du seiest diesmal treu und offen. Du tuft mir ficher wie gewöhnlich was Dir Bergnügen macht perfönlich. Amalia! — Amalia! — Ich warne Dich: Eulalia.

# 9 Splitter.

In der Jugend lacht man über vieles, weil man seinen Wert nicht — und im Alter, weil man ihn nur zu gut kennt. . .

Wie der Handlanger zum Maurer verhält sich der Zuträger zum Berleumder.

Der Spitbube lauert, wenn der hausherr — und der Pfaffe wenn die Dernunft nicht zu hause ift.

Der Tod mag einen schönen Begriff von den Menschen haben: Die einen hegen und die andern faulengen fich in feine Arme schwer machen ihm sein Handwerk nur wenige.

Wenn nun die Könige Kriegsluftschiffe bauen, haben die — Aluminiumblechichmiede zu tun! . . . .

#### Lichtscheue Eulenburgerei. Das Endergebnis der Affaire Moltke-harden.

Es war etwas faul im Hofstaat aber wie immer wurde das Hofchirurgenmeffer erft bann angesett, als die Faul= mis öffentlich geworden war. . .

#### Scherzfrage.

hühner legen bekanntlich Eier, aus welchen man Ochsenaugen be= reiten kann; wenn nun die Ochsen auch Eier legen würden, könnte man dann daraus hühneraugen machen?

#### 2 Enfant terrible.

Fritzchen (bei der Tante zu Besuch): "Manchmal ist das Essen bei uns auch nicht schlechter, aber mehr gibt's immer!"

#### Nur teilweise.

Unsere Tochter hat in jenem Bade nur um 14 Kilo abgenommen, ganz konnten wir sie nicht los werden.

## Kasernenhofblüte.

Lieut.: "O huber, Sie sind mer no en Soldat! Ihne wirds Stärbe e mal liecht, Sie händ nöd viel Geist ufz'gäh!"